

2017



Onlineberatung für Jugendliche in Familien mit Krankheit oder Behinderung

echt unersetzlich...!?

Konzept des Berliner
Onlineberatungs- und
Informationsprojekts

STAND: AUGUST 2017



ECHT-UNERSETZLICH@DIAKONIE-STADTMITTE.DE | www.echt-unersetzlich.de

INHALT

Das Projekt	1
Zielgruppe	2
Beratungsangebot / Themen	2
Beratungsablauf	3
Informationsangebot	4
Organisationsstruktur, Mitarbeiter, Rahmenbedingungen und Erfahrung	5
Qualitätsstandards	6
Netzwerk, Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit	7
Kontakt	8

DAS PROJEKT

Mit dem online Beratungs- und Informationsprojekt "echt unersetzlich...!?" bietet die Berliner Beratungsstelle *Pflege in Not* erstmals eine Anlaufstelle für junge pflegende Angehörige zwischen 13 und 25 Jahren an. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die in die Pflege und Betreuung eines Menschen in der Familie stark eingebunden sind. Das Angebot bietet den Betroffenen Hilfe im Umgang mit den Belastungen, die aus der Pflegeverantwortung resultieren; sei es das psychische Wohlbefinden, das Sozialleben oder Schule, Ausbildung und Universität.

Das Projekt "echt unersetzlich...!?" ist bisher in Deutschland in dieser Form einzigartig. Das liegt daran, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Angehörigenpflege bislang nicht wahrgenommen werden. Es existiert kaum ein Bewusstsein über diese Gruppe bei Fachkräften in der Pflege oder Sozialen Arbeit. Daher sind auch Unterstützungsangebote nur sehr vereinzelt vorhanden. Eine niedrigschwellige und lebensweltorientierte Unterstützung im Sinne unserer Online-Beratung und -information ist für diese Zielgruppe neu.

Unser Angebot steht zudem krankheitsbild-übergreifend allen jungen Menschen offen, die sich um pflegebedürftige oder körperlich beeinträchtigte Angehörige kümmern. Ein Fokus des Informationsangebots und der Beratung liegt zudem darauf, welche Aufgaben und Rollen die Betroffenen auch in der Familie und Haushaltsorganisation übernehmen (müssen). Dies unterscheidet das Angebot von bestehenden, krankheitsbild-spezifischen Angeboten, wie im Bereich Kinder psychisch erkrankter Eltern.

Für die Onlineberatung verwenden wir die Möglichkeit einer web-basierten schriftlichen Mailkommunikation über einen gesicherten Server. Diese Beratungskommunikation wurde aus drei Gründen bewusst gewählt:

Zum einen knüpft sie an die Lebensrealität der Jugendlichen an. 97% der 12-19-Jährigen haben zu Hause einen Internetzugang und 98% besitzen ein Smartphone mit dem sie unterwegs das Internet nutzen können. 96% nutzen das Internet täglich oder mehrmals die Woche. Dabei verbringen Sie jeden Tag im Durchschnitt über 3 Stunden online. Dabei ist das Internet das am meisten genutzte Medium, wenn es um die Suche nach Informationen geht und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben an, sich in diesem Medium auch am besten auszukennen.¹

¹ Vgl. Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen. Jugend und Medien 2017.

Aktuelle Ergebnisse zur Mediennutzung von Jugendlichen in Deutschland - Zusammengefasst aus verschiedenen deutschen Erhebungen und Studien von Heike vom Orde (IZI) und Dr. Alexandra Durner

Zum zweiten bietet die Mailberatung den Vorteil, dass die Jugendlichen anonym über ihre Situation und Sorgen zu Hause kommunizieren können. Gerade das Thema Pflege und Krankheit in der Familie, sowie die eigene Übernahme der Pflegeaufgaben, sind für Jugendliche und ihre Familien häufig schambelastet und Hilfe von außen wird oft kritisch betrachtet. Bei unsere Onlineberatung bestimmen die Ratsuchenden selbst, welche Informationen sie von sich preisgeben.

Drittens ermöglicht eine schriftbasierte, zeitversetzte Beratung den Jugendlichen eine reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen Situation, den eigenen Gedanken und (manchmal auch widersprüchlichen) Gefühlen. Denn gerade in diesem Themenfeld berichten Jugendliche oft von dem Bedürfnis, einfach nur mal mit jemanden über die belastende Situation reden zu können. Die schriftliche Kommunikation hat dabei das Merkmal, dass sich die Jugendlichen schon vor und beim Schreiben damit auseinandersetzen, was genau sie bewegt, was sie fühlen und welche Themen sie wie priorisieren. Es wird ein „reflexiver Raum“ geschaffen.² Auch besteht bei den Ratsuchenden normalerweise eine positive Erwartungshaltung an das Gegenüber. Das bedeutet, das Gegenüber, in dem Fall der Berater, wird positiv konstruiert als eine Person, die an der Geschichte, den Problemen des Jugendlichen interessiert ist und auf seine Nachricht wartet.³ Dieses wohlwollende Interesse nach jemandem, der da ist, zu hört und sich interessiert, wird ebenfalls oft von betroffenen Jugendlichen gewünscht.

ZIELGRUPPE

Das Projekt will Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin erreichen, die in die Pflege und Versorgung von Angehörigen eingebunden sind. Mit dem kostenfreien Online-Angebot „echt unersetzlich...!?“ bietet das Projekt ein krankheitsbild-übergreifendes Angebot an. Jugendliche zwischen 13 und 25 Jahren in Berlin können das Online- Beratungsangebot unter www.echt-unersetzlich.de kostenfrei nutzen.

Uns ist es wichtig, dass das Angebot nicht krankheitsspezifisch ist. Das bedeutet, Jugendliche, die Verantwortung in Familien mit egal welcher Erkrankung oder Behinderung übernehmen, sind willkommen. Auch ist es nicht entscheidend, ob sie sich um Eltern, Geschwister oder Großeltern kümmern. Die Gruppe ist für alle Geschlechter, sexuellen Orientierungen und kulturellen- bzw. religiösen Hintergründe offen.

Das Informationsangebot auf der Internetseite des Projekts richtet sich zusätzlich mit eigenen Unterseiten an Eltern betroffener Kinder und Fachkräfte, die sich zur Zielgruppe informieren möchten.

BERATUNGSANGEBOT / THEMEN

Beratungsthemen können demnach vielfältig sein. Möglich ist beispielsweise die Beratung zu:

- Konflikten in der Schule / Ausbildung / Studium, die sich aus dem hohen Zeitaufwand für die Pflege und Haushaltsführung ergeben
- Konflikten mit der pflegebedürftigen Person
- Konflikte mit anderen Familienmitgliedern auf Grund der Pflege oder Erkrankung
- Konflikte mit Freunden oder Partnern, in denen die Pflegeverantwortung eine Rolle spielt
- Psychische Belastung, die im Zusammenhang mit der Pflegeverantwortung steht
- Sorgen um die erkrankte Person

² Zenner und Gielen. Ein dialogischer Ansatz. In: Handbuch Online-Beratung 2009.

³ Ebd.

- Sorgen um die eigene Zukunft

Kurzgesagt beraten wir zu allen Anlässen, die direkt oder indirekt mit der Pflegeverantwortung in Zusammenhang stehen. Wenn sich im Beratungsverlauf herausstellt, dass die Pflegeverantwortung nicht Teil des Beratungsanlasses ist oder, wenn Ratsuchende sich mit fachfremden Fragen an uns wenden, werden sie von uns an auf Wunsch an eine entsprechende Beratungsstelle weitergeleitet. Wenn möglich stellen wir den Kontakt persönlich her oder nennen einen persönlichen Ansprechpartner, um Beratungsabbrüche zu vermeiden.

BERATUNGSABLAUF

Die Beratung erfolgt bei uns primär online durch eine web-basierte, schriftliche Mailberatung. Ratsuchende werden auf unserer Internetseite durch einen Klick auf „Onlineberatung“ zu unserer Beratungsseite weitergeleitet: <https://echt-unersetzlich.beranet.info>. Wir nutzen dabei die technische Software der Firma *beranet*, um die Onlineberatung nach professionellen Datenschutzrichtlinien anbieten zu können.

Ratsuchende legen auf o.g. Seite einen Nutzernamen und ein Passwort an und geben ihre Anfrage ein. Daneben können sie freiwillig statistische Angaben machen zu persönlichen Daten (Geschlecht, Alter etc.) und Beratungsanlass. Diese dienen der statistischen Auswertung der Beratungsstelle und einem besseren Hintergrundbild für den Beratenden.

Nachdem die Anfrage abgeschickt wurde, werden wir per Email benachrichtigt, dass eine neue Anfrage einging. Wir beantworten diese dann innerhalb von 2 Werktagen.

Sollte das Beratungsaufkommen so hoch sein, dass eine Anfrage nicht in dieser Frist beantwortet werden kann, wird dies dem Ratsuchenden ebenfalls innerhalb der ersten 2 Werktage mitgeteilt.

Wenn ausreichend Informationen durch den Ratsuchenden gegeben wurden, erfolgt in der ersten Antwort eine Analyse des Problems und, wenn zutreffend, der Richtung der Bearbeitung oder Lösung des Selben durch den Beratenden. Dabei nutzen wir die erprobte Methode des *4-Folien Konzepts* nach *Knatz* und *Dodier*. Wenn die gegebenen Informationen nicht ausreichen, benennt der Berater die aus seiner Sicht notwendigen Informationsbedarfe mit der Ermunterung um Ausformulierung durch den Ratsuchenden.

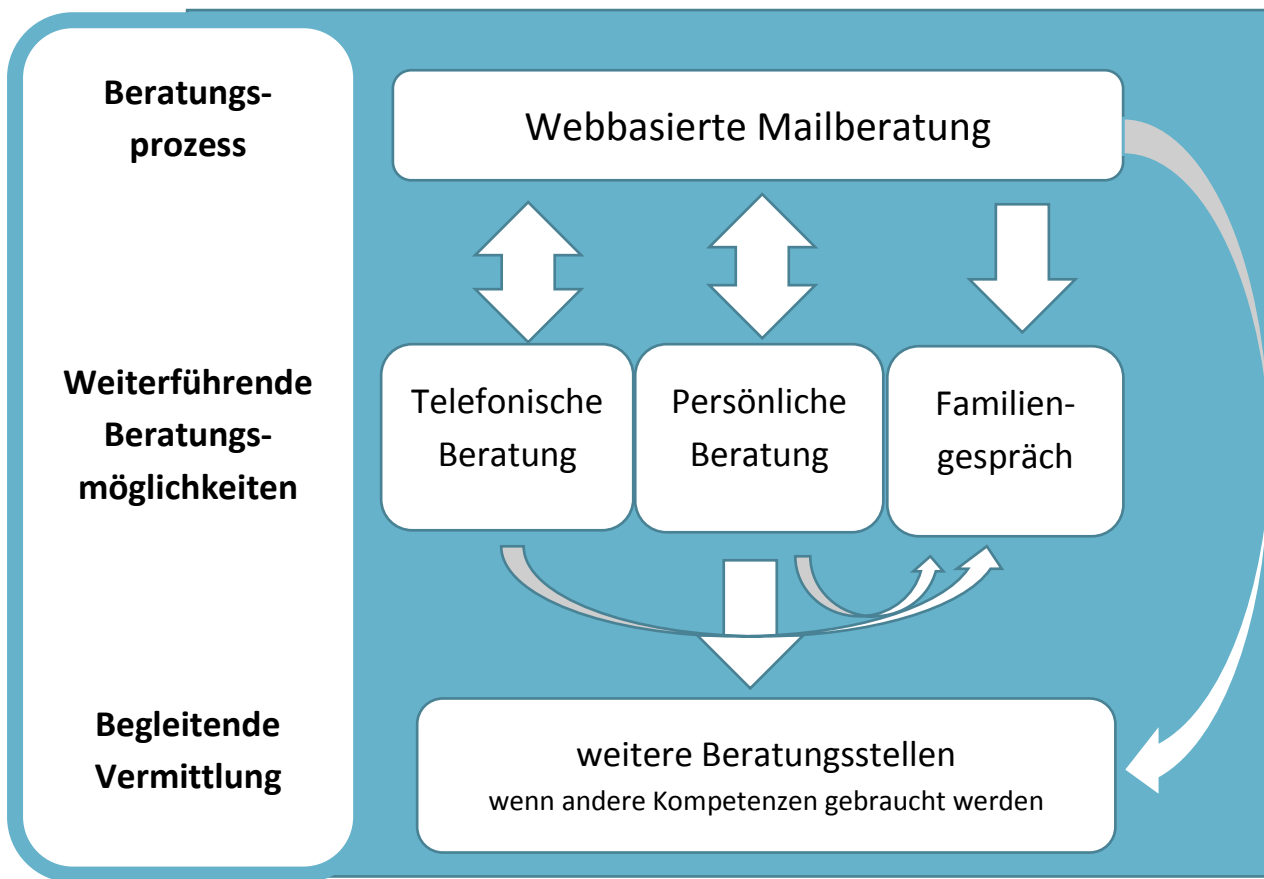
Nach der Antwort auf die Anfrage kann der Ratsuchende jederzeit wiederum darauf eine weitere Nachricht schicken, um die Beratung zu vertiefen oder eine neue Anfrage zu stellen. Idealerweise entsteht ein Beratungsprozess in dem die Ratsuchenden ihre Probleme und Sorgen aussprechen können, Hintergründe und Zusammenhänge verstehen und Lösungen oder Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden.

Durch die Anmeldung mit der anfangs festgelegten Nutzernamen und Passwort bleiben die Anfragen und Antworten für den Ratsuchenden immer einsehbar. Eine Löschung geschieht erst nach 2 Jahren ohne Log-In.

Neben der Onlineberatung können Ratsuchende auch eine telefonische Beratung und persönliche Beratung nutzen. Der Beratungseinstieg ist aber über die Onlineberatung vorgesehen. Stellt sich bei dieser heraus, dass eine persönliche Beratung Sinn macht, wird diese in den Beratungsräumen von Pflege in Not angeboten.

Bei Bedarf kann außerdem das Beratungsangebot von Pflege in Not genutzt werden. Hier ist eine psychologische Beratung und ein Familiengespräch möglich. Beides richtet sich ausdrücklich auch an die gesamte Familie oder andere Familienmitglieder.

Die folgende Abbildung verbildlicht das Ablaufschema im Beratungsprozess:



INFORMATIONSANGEBOT

Ein solch breites Informationsangebot für Jugendliche mit Pflegeverantwortung ist bisher in Deutschland einzigartig. Auf unserer Internetseite finden Jugendliche auf 18 Seiten Informationen zu folgenden Themen:

- Krankheiten und Behinderungen
- Unterstützungsmöglichkeiten (praktische Hilfe zu Hause, Pflege und medizinische Versorgung, finanzielle Hilfe und Beratungsstellen)
- Auf sich selbst achten (Schule / Ausbildung + Freunde und Pflege unter einen Hut bringen, durchatmen und abschalten, Gesund und fit bleiben, Erkrankungen verstehen und richtig pflegen, Einsamkeit)
- Austausch mit Gleichgesinnten

Neben statischem Text besteht das Informationsangebot auch aus der Einbindung externer Informationen, wie Videos. Insbesondere bei Fachinformationen zur Erkrankung wird auf geprüfte externe Seiten verwiesen.

Wir sehen einen großen Wert darin, aus Erfahrungen anderer Betroffener zu lernen oder dadurch zu merken, dass die Betroffenen nicht alleine sind mit ihrer Situation. Daher werden wir solche Erfahrungsberichte ständig hinzufügen.

Daneben gibt es ebenfalls ein kleineres Informationsangebot für Fachkräfte und Eltern betroffener Jugendlicher.

Das Projekt „echt unersetzlich...!?“ ist ein Projekt von Pflege in Not, einer Beratungsstelle in Berlin. Träger von Pflege in Not ist das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V.. Das Projekt arbeitet in den Räumen von Pflege in Not und wird auch über die Finanzierung von Pflege in Not getragen.

Für „echt unersetzlich...!?“ arbeiten 2 Fachkräfte in Teilzeit: ein studierter Sozialarbeiter und eine studierte Sozialpädagogin. Grundsätzlich werden im Projekt nur ausgebildete Fachkräfte arbeiten, die ein Studium oder eine Ausbildung in den Bereichen Soziale Arbeit, Pflege, Health oder Psychologie haben. Angrenzende Berufsfelder oder Qualifikationen, in denen beraterisch-therapeutische Kompetenzen erworben werden können, sind ebenfalls möglich. Erfahrung oder spezialisierende Weiterbildungen für die Arbeit mit Jugendlichen und Familien ist ebenso wichtig. BeraterInnen sind in der Methode des 4-Folien Konzepts nach Knatz und Dodier geschult und besitzen ausreichende Lese- und Schreibkompetenz speziell für die Onlineberatung.

In der Beratungsstelle und im gut vernetzten Träger besteht viel Expertise und ein gutes Netzwerk in Bezug auf die Zielgruppe von Jugendlichen mit Pflegeverantwortung. Wissen zur Ansprache dieser Jugendlichen und vernetzte Praxiskontakte bestehen dort bereits.

Wir sind Federführer im Themenbereich pflegende Kinder und Jugendliche im *Maßnahmenplan pflegende Angehörige*, ein Dokument der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Wir haben ein breites Expertenwissen zur Zielgruppe gesammelt und ein großes Netzwerk zu nationalen und internationalen Fachleuten aufgebaut. Dies geschah insbesondere durch die Mitwirkung im europäischen Projekt ToYAC (together for young adult carers) in dem es um das gegenseitige Lernen der internationalen Projektpartner zur Gruppe von 15- 28jährigen mit Pflegeverantwortung ging. Insbesondere durch den schottischen Projektpartner lernten wir ein flächendeckendes Unterstützungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Pflegebedarf kennen. Zum Abschluss des Projekts 2013 war die Zielgruppe in Deutschland und Berlin nicht bekannt und durch die Abschlussveranstaltung in Berlin konnten wichtige Multiplikatoren sensibilisiert und gewonnen werden, die nun starker Partner sind.

Auf nationaler Ebene sind wir in der Expertenrunde des KiFam Projekts zur Prävalenzerhebung pflegender Kinder und Jugendlicher an der Universität Witten Herdecke und dem Themenreport und Fachkonferenz „Young Carers“ des Zentrums für Qualität in der Pflege involviert.

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. koordiniert und initiiert durch die Fachstelle für pflegende Angehörige Maßnahmen, die der strukturellen Vernetzung von Fachkräften dienen. Die Fachdialogreihe „junge Pflegende“ ist eines dieser Projekte. Fachkräfte aus dem Jugend-, Bildungs-, Pflege- und Gesundheitsbereich wurden zusammengebracht und arbeiten in kleinen AGs an der weiteren Vernetzung und Sensibilisierung zur Zielgruppe. Auch der öffentliche Fachtag am Ende der Fachdialogreihe im Mai 2018 wird von der Fachstelle in Zusammenarbeit mit der AG sektorenübergreifende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen organisiert.

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. ist seit August 2016 Projektkoordinator des europäischen Projekts EPYC – empowering professionals to support young carers. Wir und die anderen fünf europäischen Projektpartner, setzen uns aktiv mit der Situation von pflegenden Kinder und Jugendlichen auseinander und verfolgen das Ziel, Fachkräfte und Öffentlichkeit für die Arbeit mit pflegenden Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren, indem wir Hintergrundwissen vermitteln und positive Erfahrungen aus dem In- und Ausland weitergeben. Außerdem erstellen wir Lehr- und Informationsmaterial für verschiedene Fachbereiche, unter anderem Schule/ Schulsozialarbeit und professionelle Pflege und Gesundheitsberufe. Durch die Arbeit im Projekt auf Bundes- und Länderebene sind wir gut in die Praxis und Wissenschaft vernetzt; auch zu den KollegInnen im ZQP, zur Universität Witten Herdecke, nach Österreich und in die Schweiz, die alle Erhebungen zur Prävalenz pflegender Kinder und Jugendliche durchführten oder derzeit umsetzen.

Die Nähe zur Arbeit an Schulen besteht durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung SPI Programmagentur „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“, wo wir Ende 2017 unter anderem ein Fortbildungsmodul auf der jährlichen Fortbildung für Sozialarbeiter und Lehrende anbieten.

Als Träger der Modellprojekte „BrückenbauerInnen in der Pflege“ und „Stadtteilmütter“ hat das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. mittlerweile ein gutes und vor allem wirksames Netzwerk in unterschiedliche Communities von Menschen mit Migrationshintergrund aufgebaut. Auch diese Arbeit kann als Zugang zu der besonders vulnerablen Gruppe von pflegenden Jugendlichen mit Migrationshintergrund genutzt werden.

QUALITÄTSSTANDARDS

Jugendliche und junge Erwachsene mit Pflegeverantwortung zu beraten verlangt von Fachkräften viel Expertenwissen und Beratungskompetenz. Viele Lebensbereiche der Betroffenen können durch die Pflege betroffen sein und auch die Einbeziehung der Familie als Ganzem kann nicht vergessen werden. Daher setzen wir hohe Maßstäbe an die Qualität unserer Beratung.

Für die Onlineberatung bedeutet dies, dass alle Anfragen und Antworten immer gemeinsam mit den anderen BeraterInnen besprochen und erörtert werden. So sollen möglichst viele Perspektiven ermöglicht werden. Bei Bedarf können Psychologen, Ärzte und Pflegeberaterinnen aus Pflege in Not und dem Pflegestützpunkt unter gleicher Trägerschaft schnell und einfach hinzugezogen werden.

Interne Handlungsleitlinien und ggf. abgeschlossene externe Kooperationsvereinbarungen legen fest, in welchen Fällen dritte Beratungsstellen, Behörden oder Unterstützungsangebote den Ratsuchenden empfohlen werden, von den BeraterInnen konsultiert werden oder eingeschaltet werden. Dies bezieht sich meist auf Themen oder Fragen, die von uns rechtlich nicht beantwortet werden dürfen (z.B. Rechtsberatung), Informationsanfragen, die außerhalb unseres Kompetenzbereichs liegen oder die Fragen des Kinderschutzes oder Gefährdung Dritter bzw. des Ratsuchenden nahelegen.

Schutz der Privatsphäre und Datenschutz

Jugendliche, die eine Beratung zu ihrer Pflegeverantwortung in Anspruch nehmen, erwarten Diskretion und den Schutz ihrer Daten. Gerade Familien, in denen jüngere Jugendliche in die Pflege involviert sind, haben Angst, dass die Familie auseinandergerissen wird, sobald bekannt wird, dass sie eine nicht altersgerechte Aufgabe in der Familie übernehmen. Unser Onlineberatung kann deswegen auch anonym genutzt werden. Ratsuchende entscheiden selbst, was sie von sich Preis geben. Zu keiner Zeit ist die Beratung an die Angabe des Namens oder der Adresse gebunden. Die Angabe einer eigenen Emailadresse ist freiwillig, um Benachrichtigungen über beantwortete Anfragen zu erhalten. Auch alle statistischen Angaben (Alter, Geschlecht, etc.) sind freiwillig.

Die technische Umsetzung der Onlineberatung erfolgt über die *beranet*, einem erfahrenen und professionellen Anbieter von Onlineberatung im sozialen Bereich. Die Onlineberatung erfolgt dadurch nach professionellen Standards der Onlineberatung. Alle Kommunikation und Nachrichten liegen auf einem eigenen Server und werden somit nicht auf dem PC der Ratsuchenden oder unserer Beratungsstelle gespeichert. Der Server ist sehr gut gesichert und ein Zugriff auf die Informationen ist von außen nicht möglich.

Sofern uns Fragen oder Beratungsanfragen auf anderem Wege erreichen (Email, Facebook) weisen wir darauf hin, dass diese Kommunikationswege nicht gut datengeschützt sind und empfehlen die Kontaktaufnahme via der Onlineberatung.

Kindeswohlgefährdung

Die akute Gefährdung des Kindeswohls ist eine selten tatsächlich vorkommende Gefahr in Familien mit Kindern, die Pflegeverantwortung tragen. Trotzdem nehmen wir die Orientierung am Wohl des Kindes als Maxime unserer Arbeit, ohne jedoch vorrangig einen problematisierenden Blick auf die Situation der Familie anzunehmen.

In der Onlineberatung ist eine systematische Erfassung einer möglichen Kindeswohlgefährdung nicht realisierbar. Die fehlende audiovisuelle Wahrnehmung und die kontrolliert, selektierte Informationsauswahl, die von den Ratsuchenden vermittelt wird, reicht normalerweise nicht aus, um Vernachlässigung und Gefährdung wirklich zu beurteilen. Daher erfolgt bei einem Verdacht auf mögliche Kindeswohlgefährdung der Ratsuchenden unter 18 Jahren eine wohlwollende Einladung zu einer persönlichen Beratung. In einer persönlichen Beratung ist die Einschätzung einer Vernachlässigung oder Gefährdung besser einzuschätzen.

Sollte aus einer persönlichen Beratung heraus der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung erhärtet werden, prüfen wir, ob wir eine weitere Beratungsstelle oder Experten hinzuziehen oder die Gefährdung in einem Kausalbereich liegt, die innerhalb unseres o.g. Beratungsfeldes liegt. Sollte durch unseren Beratungsprozess mittelfristig keine Besserung eintreten oder wenn die Gefährdung so akut und gefährdend ist, werden wir Kontakt zu entsprechenden Behörden aufnehmen. All diese Entscheidungen werden im Team diskutiert und bei Bedarf wird eine fachliche Supervision hinzugezogen. Den Jugendlichen wird die Information zur Verfügung gestellt, dass wir bei akutem Verdacht auf eine Gefährdung der eigenen Person oder Dritter Behörden einschalten müssen.

Die Beratung kann durch die Ratsuchenden auf freiwilliger Basis bewertet und kommentiert werden. Dazu wird eine Woche nach der letzten Mail des Beraters eine Nachricht an die Ratsuchenden geschickt, wenn diese eine Mailadresse hinterlegt haben.

NETZWERK, KOOPERATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Arbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern ist für uns essentiell wichtig. Jugendliche mit Pflegeverantwortung sind eine sehr schwer zu erreichende Gruppe. Sie identifizieren sich meist nicht als „pflegende Angehörige“, empfinden ihr Pflegeengagement oft als normal und scheuen Unterstützung von außen. Netzwerkpartner, die Jugendliche beraten oder sonst mit ihnen arbeiten sind somit der wichtigste Zugang zur Zielgruppe und Verweise von betroffenen Jugendlichen über diese Partnereinrichtungen stellt den Haupt-Zugangsweg zu unserer Beratung dar.

Zum aktuellen Stand dieses Konzepts am Beginn der Arbeit des Projekts werden Kooperationen zu Einrichtungen aus den folgenden Bereich angestrebt:

- Onlineberatung für Jugendliche mit eventuellen Schnittstellen zum Thema Pflegeverantwortung
- Onlineberatung für pflegende Angehörige
- Beratungsstellen für Jugendliche mit eventuellen Schnittstellen zum Thema Pflegeverantwortung
- Beratungsstellen für pflegende Angehörige und pflegebedürftige Menschen
- Krankheitsspezifische Beratungsstellen
- Beratungsstellen im Bereich Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung

Die Kooperation verläuft dabei in beide Richtungen. Erfolgte Kooperationen werden zeitnah in dieses Konzept aufgenommen. Neben spezifischen Kooperationen wird „echt unersetzlich...!“ durch Netzwerkarbeit bekannt gemacht. Dies geschieht insbesondere zu Pflegeberatungsstellen, Kontaktstellen PflegeEngagement und andere Träger und Anbieter ehrenamtlicher Pflegeunterstützung oder Entlastung im Alltag, Bildungseinrichtungen, Sozialarbeit in Schulen, Ärzten, Behörden im Bereich Jugend, Familie, Gesundheit und Pflege, Krankenhäuser bzw. Sozialdienste der Krankenhäuser, Pflegedienstleister und andere.

Zur Öffentlichkeitsarbeit wird genutzt:

- Flyer des Beratungsangebots
- Die Facebook Seite www.facebook.com/echtunersetzlich
- Postkarten
- Später auch kurze Videos für die Verbreitung auf Sozialen Netzwerken

KONTAKT

Echt unersetzlich...!?

c/o Pflege in Not
im Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte e.V.

Bergmannstrasse 44
10961 Berlin
echt-unersetzlich@diakonie-stadtmitte.de

www.echt-unersetzlich.de
www.facebook.com/echtunersetzlich

www.pflege-in-not.de
www.diakonie-stadtmitte.de